



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XV. Woche...Leipzig den 24. April
1700.**

1700

* (o) *

EXTRACT

Derer
in der XV. Woche
eingelauffenen
NOUVELLEN.

Leipzig den 24. April 1700.

Ehr. Maj. die Römische Königin sollen sich nun wiederum gesegnetes Leibes be-
finden/ worüber der Kayserl. Hof nicht wenig erfreuet ist. Diejenige Regi-
menter/ welche in das Königreich Böhmen marschiret/ sind: Baudemont/
Commerci/ Neuburg/ Alt-Lothringen/ Taff und Gronsfeld; man sagt/ daß
denenselben auch das Styrumische Dragoner- nebst etlichen anderen Regimentern
folgen/ welche theils in Schlesien verlegt werden solten. Mit dem Türckischen Am-
bassadeur zu Wien wird man nun ehstens die Conferenzen anfangen.

Der Kayserl. Groß-Bothschaffter hat zu Constantinopel das Fest des S. Tho-
mā von Aquino/ in der Dominicaner Kirche/ mit so grosser Solennität begangen/ als
sonst noch niemahls alda von denen Türcken erlaubet worden/ müssen er das Te Deum
laudamus unterm Trompeten- und Pauken-Schall singen/ und alle Kirch- Thüren of-
fen stehen lassen/ da denn solches anzusehen eine unzählliche Menge Volcks hinzugelaffen/
Betrachter Ambassadeur hat auch von dem berühmten Mauro Cardato die Visite em-
pfangen/ und ist dieser Ministre nunmehr von dem Groß-Sultan in den Fürsten-Stand
erhoben worden/ welcher ihm auch 3. im Archipelago liegende Inseln geschenkt.

In der Audienz/ welche der Venetianische Groß-Bothschaffter bey dem Groß-
Bezier gehabt/ hat man angemercket/ daß ihn dieser auf dem erhabenen Ort/ Sopha * ge-
nannt/ empfangen/ und denselben gerade gegen sich über auf einen niedrigen Stuhl und
Küssen setzen lassen. Der Einzug dieses Ambassadeurs ist/ seinem an die Republique er-
gangenen Bericht nach/ sehr ansehnlich gewesen/ müssen er von mehr als 2000. Perso-
nen begleitet worden.

* Es ist dieser Sopha bey denen Türcken ein gewisser Ort in dem Audienz-Gemach der grossen
Herrn/ anderthalbe Schuh hoch/ auf welchem insonderheit der Groß-Bezier die ausländi-
sche Ministres/ wenn sie ihm die Visite geben/ zu empfangen pfleget; man hat ihm aber sol-
che hochmüthige Prærogativ schon lange disputiret/ und ist sonderlich merkwürdig/ daß im
Jahr 1677. der Französ. Ambassadeur/ Mr. de Guilleragues/ da man ihm seinen niedrigen
Schemel unter diesen Sopha gesetzt hatte/ denselben mit eigenen Händen hinauf trug/
und neben den Ort/ da der Groß-Bezier zu sitzen pfleget/ zur rechten Hand sich nieder ließ;
allein es schickte besagter Groß-Bezier 2. Capiti Bassen hinein/ welche mit grimmigen und
perächtlichen Mienen auf den Ambassadeur zugiengen/ und ihm kaum so viel Zeit ließen/ daß er
außsette

aufstehen konte; sie nahmen alsofort seinen Schemel hinweg / und setzten ihn wieder unter den Sopha. Der Ambassadeur ließ sich zwar vernehmen/ er verlange auf diese Art keine Audienz/ allein der Groß-Bezir gab ihm die Barbarische Antwort: Wolte er keine bey ihm/ so mögte er sie bey dem suchen/ der die Verdammten zu peinigen pflegte. Wenig Tage hernach wurde eben dieser Frangösis. Ministre / wegen anderer darzu gekommener Verdrüsslichkeiten/in seinem Haug mit Arrest belegt.

Als der Papst das erste mahl den Cardinal Fourbin im Consistorio gesehen/ hat er sein Mitleiden gegen ihn bezeuget/ daß er in dieser unbequemen Jahrs-Zeit (propter Ecclesiam) um der Kirchen Wohlfahrt willen/ eine so mühsame Reise gethan; ihn auch dabey ermahnet/ er mögte seiner Gesundheit wohl wahrnehmen/ weil er keiner mehr von den jüngsten wäre. Im übrigen lästet sichs ansehen/ als wenn die ausländische Ministri die vorige Quartiers-Freyheit / aus deren Besitz sie von Papst Innocentio XI. mit unüberwindlicher Standhaftigkeit gesetzt worden/ wieder herfür suchen wolten; wie denn die Sbirren-Wacht schon unterschiedliche mahl mit blauen Augen aus ihrer Nachbarschaft abgezogen.

Von der Reise des Groß-Herzogen von Florenz ist es wieder ganz stille/ und zweifelt man/ ob sie noch vor sich gehen werde; so ist auch der Comet/ den man in unterschiedlichen Italiänischen Provinzen will gesehen haben/ wieder unsichtbar/ und hat man ungeachtet des disfalls angewendeten Fleisses/ noch keinen recht glaubwürdigen und ausführlichen Bericht davon erhalten können.

Zu Cadix ist ein Avis-Schiff von Havana aus West-Indien angekommen/welches unter andern mitgebracht/ daß zu Vera Cruz/und in selbiger Gegend/die Contagion grassire/ und die Zahl der Einwohner/ die ohne das sehr dünne sind/ merklich vermindere. Die grosse Flotte würde nicht vor Ausgang dieses Jahrs zurück kommen/ und hätte man schon vor 20. Millionen Silber** beysammen/ womit dieselbe beladen werden solte.

** Die unzählbare Schätze/ welche von denen Spaniern aus America geholet werden/ vergleicht der bekannte Boecalini mit einem Mühl-Graben/von welchem unter Weges das Wasser auf so viel andere Mühlen abgegraben und geleitet wird/ daß wenn es endlich auf die Mühle des Eigenthums-Herrn zufließen soll/ alle Räder stille stehen müssen/ und kaum so viel übrig bleibet/ daß er sein Viehe damit träncken kan. Andere vergleichen sie mit dem Rheinstrohm/ welcher sich in den Niederlanden/ da er am stärksten seyn solte/ dermassen einteilet/ daß er bey der Stadt Leyden nichts als den Rahmen/ und ein klein wenig Wasser vor die Treck-Schuyren übrig behält.

Am Spanischen Hof hat sich ein geistlicher Medicus aus Piemont angegeben/ welcher durch eine kurze Methode der Beschrohung/ dem König zu völliger Gesundheit zu verhelffen gedencket; die Inquisition aber hat ihn in der Praxi gestöhret/ und mit Arrest belegt/ wiewohler in honorem sui Ordinis, und weil er eine geweihte Person ist/ mit dem unbarmherzigen Gefängniß dieser Inquisitoren verschonet/ und biß auf weitem Bescheid in ein Kloster eingesperrt worden.

Der Frangösis. Ambassadeur an diesem Hof/ Marquis d' Harcourt/ hat nunmehr Erlaubniß / seinen Abschied zu nehmen/ und geben die Frangosen vor/ daß er mit den Spanischen Ministren den Punct wegen künftiger Succession ins Reine gebracht habe; ob aber diese Tractaten durch den Druck werden gemein gemacht werden/ dazu geben diese Briefe noch keine Vertröstung. Die

Die Zeitung von dem frühzeitigen Absterben des jungen Prinzen von Lothringen hat das Orleansische Haus in ziemlichem Betrübnis gesetzt; diweil aber die Herzogin sich wieder schwanger befindet/ so hoffet man/ es werde solcher Verlust bald ersetzt werden. Im übrigen hat der König in Frankreich dem Herzog zu Lothringen 400000. Pfund zu Erbauung eines neuen Palastes zu Nancy geschenkt. Von Versailles ist ein Expresse nach Constantinopel gegangen/ welcher Ordre mitbringt/ daß Mr. de Ferioles auf seiner Präension beharren/ und bey dem Groß. Sultan keine andere Audienz/ als mit dem Degen an der Seite/ nehmen solle. Diese Lecture dürfte denen Türken nicht wohl gefallen/ und verlanget man zu hören/ ob sie ihn ohne Abschied werden davon ziehen lassen.

Nachdem die Festung Breysach zwar nunmehr wieder in Kayserl. Händen/ noch zur Zeit aber mit allein/ was zu ihrer Erhaltung nöthig/ nicht versehen ist/ als werden darzu nach und nach Anstalten gemacht/ und gehet die Rede/ ob wären aus Böhmen 2. Regimenter dahin marschirt/ auch würde noch mehr Artillerie aus Hungarn daselbst erwartet; der Graf von Arco aber/ welchem Ihr. Kayserl. Maj. das Gouvernement übergeben/ ist noch nicht angelangt.

Die Chur-Pfälzische Völcker/ welche in dem Herzogthum Jülich/ und selbiger Gegend liegen/ haben Ordre/ sich marschfertig zu halten/ und den Rhein hinauf nach der Pfalz zu gehen/ alwo sie ein Campement formiren/ und diesen Sommer an der Fortification zu Mannheim arbeiten sollen. Die Churfürstliche Hof-Stadt wird auch in kurzem dahin aufbrechen.

In Holland hat man die Zahl der Kriegs-Schiffe/ welche mit großem Ernst ausgerüstet werden/ bis auf 18. vermehret/ darunter sich 3. vom ersten Rang befinden; man wird dieselbe starck mit Volck besetzen/ und machet sich der Vice-Admiral Allemonde fertig/ das Commando darüber anzutreten. Es wird auch versichert/ daß ehstens einige 1000. Mann sich moviren/ und denen Schweden zum Succurs nach Bremen marschiren solten/ welches aber die Zeit lehren wird.

Die Equippirung der Engelländischen Esquadre wird auch noch fortgesetzt/ und meint man/ es werde dieselbe eben so starck als die Holländische seyn. Das Parlament alda dürfte nun bald auseinander gehen/ vorher aber die 13. Commissarien/ so die confiscirte Güter in Irland verkauffen solten/ dahin abfertigen.

Auf Dänischer Seite machet man in dem Holsteinischen gar geschwinde Progressen/ massen nicht allein seit letzterm die Husumer Schanze/ den 13. dieses/ von denen Fürstl. Völkern/ ohne Erwartung des Sturms verlassen worden/ so daß die Dänen nur 2. Mann davor eingebüßet; sondern es hat auch der Herzog zu Württemberg den 14. drauf Friedrichstadt mit dem Degen in der Faust erobert/ und die darinnen gefundene 500. Mann zu Kriegs-Befangenen angenommen/ wobey er gleichfalls gar wenig Volck verlohren. Von denen andern Schanzen haben die meiste keine Gegenwehr gethan/ und ist nur noch die Rahnstädter übrig/ welche dem Ansehen nach bald folgen dürfte. Ob es nun der Festung Tönningen/ wie die meiste Briefe versichern/ gelten werde/ muß man erwarten/ und werden unterdessen alle diese eroberte Schanzen über Hals und Kopff geschleiffet.

Die

Die Flotte vor Coppenhagen ist bereits in See gegangen/ und hat dieselbe sich zwischen gedachte Stadt und Cronenburg auf den Strohm legen/ auch bey der auf den 15. dieses angeordneten Huldigung Salve geben sollen.

Aus Liefeland ist diese Woche wenig neues ausgelauffen/ ausser daß der Herr General-Lieutenant vom Fleming/ mit dem Herrn Obristen Patkul aus dem Lager nach Warschau abgereiset/ daselbst Sr. Kön. Maj. von allem was bisher vorgegangen/ Bericht zu erstatten. Indessen sollen diejenige Troupen/ so zur Attaque der Dünamünder Schanze gebraucht worden/ etliche Tage ausruhen/ daher gegen die Stadt Disgano noch zur Zeit weiter nichts vorgenommen worden.

Des Herrn Bischoffs zu Raab Hochfürstl. Durchl. haben bey Sr. Königl. Maj. in Polen zu Bielan bey Warschau Audienz gehabt/ und werden selbige nun wieder von dannen nach Wien abgereiset seyn. Wegen Eroberung der Dünamünder Schanze/ ist in der Haupt-Kirche zu gedachtem Warschau das Te Deum laudamus gesungen worden.

Neue Bücher.

Man ist alhier in Leipzig vorhabens/ das bekannte *Dictionaire Historique* des *Ludovici Morery*, welches bereits in die 9. mahl aufgelegt/ und so wohl von *Mr. le Clerc*, als insonderheit dem hochberühmten und scharffinnigen *Mr. Bayle*, in seinem grossen *Dictionaire Critique*, wie nicht weniger in der Englischen Version vermehret und gebessert worden/ auch in der letztern Pariser Edition einen neuen Zusatz bekommen/ ins Deutsche zu übersetzen; wer nun von diesem Vorhaben ausführlichere Nachricht zu haben verlanget/ beliebe sich bey *Thomas Fritschen*/ Buchhändlern alhier/ zu adressiren/ bey welchem ihm ohne Entgeld mit einem zu dem Ende gedruckten Entwurff wird gedienet werden.

Mr. Thiers hat zu Paris die vormahls ihm abgeschlagene Erlaubniß erlanget/ ein neu Buch/ unter dem Titul: *Dissertation sur la sainte Larme de Vendôme*, zu verkaufen. Der Autor widerleget darinnen das Buch eines Benedictiners/ von der Congregation S. Mauri, so den Titul führet: *Historie veritable de la Sainte Larme, que N. Seigneur pleura sur le Lazare, comment & par qui elle fut apportée au Monastere de la S. Trinité de Vendôme &c.* und beweiset/ daß diese Reliquie in gemeldtem Benedictiner-Kloster falsch seye/ bittet auch den Bischoff von Blois, *Mr. Bertier*, daß er selbige um der Einfältigen willen/ damit man sie nicht zum Aberglauben verleite/ suppressiren möge. Auf dem Titul-Blat steht Papst Innocentii III. Spruch: *Falsitas tollerari non debet sub velamine pietatis*

Heinrich Anselm Ziegler von Alphenhausen täglicher Schauplatz der Zeit/ darinnen nach den Monaten und Tagen des ganzen Jahres die vornehmsten Staats- und andere Begebenheiten enthalten/ so sich von Anfange der Welt bis auf iese Zeiten zugetragen; die zweyte Edition. Leipzig bey *Joh. Friedrich Gleditschen*. Anno 1700. in folio.

Hierbey sind auf einem absonderlichen Blätgen/ mit *** bezeichnet/ noch 3. andere neue Bücher/ so bey *Johann Ludwig Gleditschen* zu bekommen/ benennet.